

kann sich diesen Wünschen um so weniger entziehen, als andere Lösungen rebus sistantibus nicht zu erwirken sind, übrigens ernsthaft bisher auch gar nicht vorgeschlagen wurden. Um aber die Möglichkeit einer Entwicklung des Instituts zu einem allein bayrischen Unternehmen von vornherein zu begegnen, habe ich sämtlichen in München in Frage kommenden Stellen ein Memorandum über die zukünftige Gestalt des Instituts unterbreitet, das ich in der Anlage beifüge und in dem ein System der Verteilung von Rechten und Pflichten gegenüber dem Institut auf alle deutschen Staaten in Annäherung an früher bewährte Verhältnisse vorgeschlagen wird. Es ist bei den zuständigen Persönlichkeiten auf weitgehende Zustimmung gestoßen.

2. In der Wahl zwischen Erlangen und München ist letzteres selbstverständlich vorzuziehen, um so mehr, als, wie mir jetzt oft hier entgegengehalten wird, in Kreisen der Instituts-Mitarbeiter seit langer Zeit, namentlich auch von Herrn Geheimrat Kehr diese Stadt als brauchbarer Institutsitz oft auch öffentlich erörtert worden.

3. Weder in Erlangen noch in München noch in einer anderen deutschen größeren Stadt hat das Institut z. t. und in näherer Zukunft die guten Arbeitsmöglichkeiten wie hier in Pommersfelden (gute Arbeitsräume, handlich aufgestellte Bibliothek, ausreichende Beheizung, gute Unterbringung und Verpflegung seiner Mitarbeiter usw.). Bedürfte es dafür noch eines Beweises, so liegt der darin, daß sich bereits jetzt Gelehrte zu längeren Arbeitsbesuchen im Institut für die Universitätsferien anmelden. Ich trete daher überall für die Beibehaltung des Pommersfeldener Provisoriums ein, bis die Arbeitsfähigkeit in einer Stadt mit München wirklich nach allen Seiten gesichert ist. Nirgends besser als in Pommersfelden kann das Institut die Klärung der z. t. noch sehr labilen Gesamtstruktur Deutschlands abwarten, nirgends besser grundsätzliche Entscheidungen dilatorisch behandeln.

Ich benutze die Gelegenheit um in der Anlage ein Rundschreiben zur Kenntnis zu bringen, das ich zur Beseitigung der vielen im Lande umlaufenden Gerüchte über die Lage des Instituts verfaßt habe.

Im Übrigen sind die Arbeiten des Instituts in den letzten Wochen wie bisher ruhig und ungestört weitergegangen. Seine Leistungsfähigkeit wird sich in Kürze noch erheblich dadurch steigern, da die Gräfllich Schönbornsche Schloßverwaltung in ihrer